

Christentum zu bringen, immer wieder auch mit einem Bewußtsein der eigenen kulturellen Überlegenheit verbunden.

Eine geographische Einteilung in bereits christliche und in noch nicht christianisierte Länder ist durch die vielfältigen Wanderbewegungen, die zu einer gegenseitigen Durchdringung und Vermischung der Kulturen geführt hat, hinfällig geworden. Menschen, die dem Christentum noch nie begegnet sind, wohnen plötzlich nebenan; andere wiederum wenden sich vom Christentum ab. Missionarisches Denken kann sich somit nicht mehr an Territorien orientieren, sondern muß auf einzelne Menschen und auf Menschengruppen bezogen sein, die innerhalb einer Gesellschaft leben.

Weiters ist zu bemerken, daß der Ansatz für ein missionarisches Denken überhaupt in Mißkredit gekommen ist und daß dieses weitgehend von einer Haltung der Kontaktaufnahme und der Partnerschaft abgelöst wurde.

Neben diesen und anderen grundsätzlichen Überlegungen werden dann auch noch die kirchliche und die missionarische Situation der deutschen Kirche und die Missionsaktivitäten der deutschen Diözesen zur Sprache gebracht.

Die Fragen und Gesichtspunkte, die Üffing aufgreift, sind recht unterschiedlich; sie betreffen zugleich die praktischen Aktivitäten und die gesellschaftlichen und kirchenpolitischen Voraussetzungen; sie stellen den Missionsgedanken in seinen authentischen theologischen Zusammenhang und machen ebenso bewußt, daß einer pluralistischen Gesellschaft ein tolerantes Miteinander und Dialog wichtiger sind als Versuche der Bekehrung. Es ist nicht leicht, derart verschiedene Gesichtspunkte zu einer Einheit zusammenzubinden; dem Leser aber könnte auf diese Weise verständlich werden, daß es nicht genügt, über den Verlust des Missionarischen Klage zu führen, sondern daß es darum geht, das gesellschaftliche und geistige Umfeld wahrzunehmen, in dem das Anliegen des Missionarischen lebendig bleiben soll.

Linz

Josef Janda

PASTORALTHEOLOGIE

■ SCHRÜFER WERNER, *Joseph Amberger (1816–1889)*. Ein Beitrag zur Geschichte der Pastoraltheologie. (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 17). Echter, Würzburg 1994. Ppb. Nach einem Band über Franz Gitschütz (G. Pirich, 1992) erscheint in dieser Reihe nun eine weitere pastoralgeschichtliche Monographie. Mit dem Regensburger Pastoraltheologen Joseph Amberger ist sie einer in der neueren

pastoralgeschichtlichen Forschung besonders umstrittenen Persönlichkeit gewidmet. Schrüfer greift in seiner Dissertations-Arbeit diese Diskussionen auf, um die Argumente anhand einer detaillierten Aufarbeitung von Leben (63–90) und Werk (90–404) Ambergers abzuwägen, wobei im Zentrum dessen ‚Pastoraltheologie‘ steht.

Manche tradierte Selbstverständlichkeit kommt dabei ins Wanken (etwa die Bezeichnung Franz Pohls als Schüler Ambergers, vgl. 410), und der Vorwurf Schrüfers, die Identitätssuche der Pastoraltheologie verleite „zur Fixierung auf bestimmte, ausgewählte Themen“ und sei durch diesen selektiven Zugang anfällig für Mißverständnisse (466), ist gewiß bedenkenswert. Der Autor ist um eine gediegene historische Einbettung Ambergers in das kirchliche Leben und die Theologie seiner Zeit bemüht. Zum Abschluß kann er sich aber doch den Versuch einer Aktualisierung nicht verkneifen: die „theologische Bedeutung des Opfergedankens in gegenwärtiger Pastoral“ und „das Opfer als Leitmotiv priesterlicher Spiritualität“ stellt er an die Spitze einer Auflistung von Impulsen Ambergers für unsere Zeit (477).

Linz

Markus Lehner

■ EMEIS DIETER, *Das Glaubensgespräch*. Ein Leitfad. Herder, Freiburg 1990. (120). Ppb. DM 14,90.

Glaubensgespräche sind aus einer zeitnahen, aufgeschlossenen Seelsorge nicht mehr wegzudenken. So bedeutsam Predigt und Katechese als Fundament kirchlicher Verkündigung auch sein mögen, die persönliche Begegnung, die Möglichkeit sich über Glaubensfragen auszusprechen, können sie nicht in dem Maße bieten, wie es der Mensch von heute wünscht. Daraus ergibt sich der Bedarf für das persönliche Gespräch. Für die Führung solcher Glaubensgespräche bietet der Verfasser, der bereits zahlreiche Bücher gerade für diesen speziellen Bereich der Pastoral angeboten hat, in diesem Leitfad. eine gediegene praktische Einführung. Ausgehend von grundsätzlichen Fragen über die Ziele und Inhalte des Gesprächs in Glaubensfragen und über die Bezugsverhältnisse innerhalb dieses Gesprächs, führt der Verfasser hin zu den wesentlichen Medien christlicher Verkündigung (zum Beispiel Bibel, Bilder, kirchliche Dokumente u. a.). Methodische Hinweise über die tatsächliche Gestaltung des Gesprächs und die wesentlichen psychologischen Momente, die zu beachten sind, um eine entsprechende Begegnung und Betroffenheit, das heißt die nötige Effektivität zu erzielen, runden diesen trefflichen Leitfad. ab.

Linz

Josef Hörmandinger